



Jahresbericht 2022

Denkmalpflege des Kantons St.Gallen
Denkmalpflege der Stadt St.Gallen

Fokus: Bauteillager Ostschweiz



Denkmalpflege des Kantons St. Gallen Jahresbericht 2022	1
Fokus I: Bauteillager Ostschweiz	
Wunderkammer und Schatzgrube für historische Bauteile	9
Im Gespräch mit Jörg Affolter vom Bauteillager Ostschweiz	13
Fokus II: Burgau – Erneuerung eines geschützten Holzweilers	17
Ausgewählte Renovationen	
Bad Ragaz, Bahnhofstrasse 19	31
Buchs, Gasthaus Traube	35
Mosnang, Glögglihaus	39
Pfäfers, Benediktinerkloster	41
Rapperswil-Jona, Sternen	43
Rapperswil-Jona, Villa Bühler	47
Rheineck, Katholische Pfarrkirche St. Theresia	49
Sennwald, Sax, Evangelisch-reformierte Kirche	53
Wartau, Oberschan, Dorfstrasse 60	57
Wartau, Fontnas, Erasmusweg 6	59
Wil, Dominikanerinnenkloster St. Katharina	61
Qualität als Schlüssel zu einer hohen Baukultur ...	
Denkmalpflege der Stadt St. Gallen Jahresbericht 2022	63
Ausgewählte Renovationen	
Haus «zur Kanone», Marktgasse 23	
Buswartehalle «Oberstrasse»	
Ekkehardstrasse 4	
Spisergasse 23	
Haus «zum Steg», Museumstrasse 29	
Goliathgasse 1	
Höhenweg 70	

Bauteillager Ostschweiz Wunderkammer und Schatzgrube für historische Bauteile

Ruedi Elser, Architekt
Präsident Denkmal Stiftung Thurgau

Seit 2005 gibt es neben der Mühle in Schönenberg an der Thur die Wunderkammer «Historisches Bauteillager Ostschweiz», geführt von der Denkmal Stiftung Thurgau. Tausende von Bauteilen stehen zum Kauf und Wiedereinbau bereit. Aktuell wird die grosse Sammlung von historischen Kachelöfen aus dem Kulturraum Ostschweiz aufgearbeitet und inventarisiert.

Denkmal Stiftung Thurgau

Die 2004 in Frauenfeld als selbstständige Stiftung gegründete Denkmal Stiftung Thurgau «fördert den Erhalt und die Pflege historischer Bauten im Kanton Thurgau. Die Stiftung erhält und restauriert wichtige historische Bauten, insbesondere dort, wo die Möglichkeiten von öffentlichen und privaten Institutionen nicht ausreichen. Sie fördert das Verständnis breiter Kreise der Bevölkerung für die Pflege des gebauten Erbes. Sie richtet ihre Tätigkeit strikt nach denkmalpflegerischen Grundsätzen aus.» (Zweckartikel der Stiftungsurkunde vom 14.12.2004)

Vom Bauteillager Thurgau zum Historischen Bauteillager Ostschweiz

Die Stiftung hat den Zweck, historisches Baumaterial bei Umbauten oder Renovationen zu bergen, um es im denkmalpflegerischen Sinne wiederzuverwenden. Dafür errichtete sie 2005 als erste sichtbare Aktivität in Schönenberg das Lager für historische Bauteile. Zu Beginn wurden die von der Denkmalpflege aus Abbrüchen und Umbauten geretteten Bauteile in mehreren Scheunen über den Thurgau verteilt gelagert. Im Rahmen der Restaurierung der Mühle Schönenberg konnten in der ehemaligen Scheune gute Bedingungen für ein neues Lager zur Präsentation und Aufbewahrung historischer Bauteile geschaffen werden.



Ein Blick in die Wunderkammer Historisches Bauteillager Ostschweiz mit Leiter Urs Neuhauser und seinem Stellvertreter Jörg Affolter (von links nach rechts). Vor der Industrialisierung hatte Baumaterial, das aus bestehenden Bauten geborgen werden konnte, auch einen ökonomischen Wert. Heute wird historisches Baumaterial zunehmend aus ökologischen Gründen geschätzt. Recycling und Upcycling sind die neudeutschen Zauberworte für ein zweites Leben historischer Bauteile.



Je seltener und wertvoller ein historisches Bauteil, desto wichtiger ist der sorgsame Ausbau, die stilgerechte Neuplatzierung und der fachgerechte Einbau. Eine Gemeinschaftsarbeit des Teams Bauteillager, der Denkmalpflegen und der fachlich versierten Handwerker.



Das Bauteillager ist in den letzten 18 Jahren kontinuierlich gewachsen. Die Bauteile lagern heute in drei Scheunen am Hauptstandort Schönenberg und an vier Ausenstandorten in Bürglen, Gachnang, Tobel und Weinfeld. Bauteile werden mittlerweile nicht mehr nur aus dem Thurgau, sondern aus allen umliegenden Kantonen geborgen. Die Denkmal Stiftung Thurgau besitzt seit 2005 eine Leistungsvereinbarung mit dem Amt für Denkmalpflege des Kantons Thurgau und seit 2017 eine mit der Denkmalpflege des Kantons St. Gallen. Folgerichtig wurde das Lager umgetauft. Heute heisst es Historisches Bauteillager Ostschweiz.

Kooperationen mit weiteren Kantonen im Historischen Bauteillager und in der Denkmal Stiftung sind wünschenswert, um das Verständnis für den Wert und die Pflege des gebauten Erbes weit über den Thurgau und den Kanton St. Gallen hinaus zu fördern.

Beispiele aus dem Kanton St. Gallen

Für geborgene und wiederverwendete Bauteile aus dem Kanton St. Gallen gibt es viele Beispiele. Einige Objekte sollen hier stellvertretend erwähnt werden: In Lichtensteig wurden beim Umbau des ehemaligen Redinghauses unter anderem eine barocke Kassettendecke und ein bemaltes Täferzimmer eingebaut. In der Altstadt Wil wurde 2018 an der Marktgasse 44 das Dach mit historischen Biberschwanzziegeln



Bemaltes Täferzimmer. Bereits beim Ausbau müssen die Bauteile sorgfältig dokumentiert werden, damit der Einbau wieder gelingen kann.



Die wieder eingebaute barocke Kassettendecke. Foto: Hanes Sturzenegger, Lichtensteig.



Dachlandschaft der Wiler Altstadt mit historischen Biberschwanzziegeln. Foto: Mischa Casanova, Kirchberg.



Der gotische Kachelofen aus dem Bauteillager Ostschweiz bereichert nun wieder ein historisches Haus in der Wiler Altstadt. Foto: Sabine Leutenegger, Wil.

geln neu gedeckt. An der Marktgasse 47 wurde 2009 ein in Thal SG geborgener historischer Kachelofen neu eingebaut.

Das Ofenprojekt

Der Raum Ostschweiz kann als bedeutende Region des Hafnerhandwerks bezeichnet werden. Steckborner oder Winterthurer Öfen gelten als Kostbarkeiten, Bleiker Öfen und ähnliche Öfen regionaler Hafnermeister sind in Bauern- und Bürgerhäusern beliebt.

Im Bauteillager der Denkmal Stiftung Thurgau sind in den letzten gut zehn Jahren über zweihundert historische Kachelöfen zusammengetragen worden. Es handelt sich vorwiegend um 150- bis 250-jähriges Kachelmaterial der zahlreichen Ostschweizer Hafnerdynastien, etwa Meyer (Steckborn), Germann (Bleiken), Friedrich (Müllheim), Zehender (Lichtensteig). Eine Dokumentation und ein detailliertes Inventar zu den über zweihundert Kachelöfen sind aktuell in Bearbeitung. Der Kontakt mit den Hafnern und der Kundschaft soll intensiviert werden. Ziel ist es, dieses Kulturgut wieder vermehrt unter die Leute und in die Häuser zu bringen.



Öfen wurden immer wieder umgesetzt, sei es, weil es der Zustand erforderte oder aber sich die Mode änderte. Beides konnte dazu führen, dass Kacheln ersetzt wurden.

Restaurierung historischer Bauten von besonderer Bedeutung

Die Stiftung kann gefährdete historische Bauten übernehmen, um sie einer denkmalgerechten Nutzung zuzuführen. Zwei Projekte, die Fischerhäuser in Romanshorn und die Instandsetzung des Freisitzes Täggerschen beleben mittlerweile dank der Denkmal Stiftung die Kulturlandschaft des Thurgaus nachhaltig.

Fischerhäuser in Romanshorn

Seit 2011 bietet die Denkmal Stiftung Thurgau in den historischen Fischerhäusern von Romanshorn Übernachtungen an, nachdem sie diese 2009 erworben und einer aufwendigen Restaurierung unterzogen hatte. Die Fischerhäuser, um 1670 erbaut, gelten als typische Handwerkerhäuser der Region aus der vorindustriellen Geschichte von Romanshorn. Zusammen mit der Nachbarliegenschaft sind sie die letzten Beispiele von Wohnbauten der Fischer und Handwerker aus jener Zeit.



In den Fischerhäusern in Romanshorn bieten Jeannette Fusco und Bettina Leuthold Ferien im Baudenkmal, die Fischerchuchi und ein Bed & Breakfast.

Im Werkhaus Freisitz sollen traditionelle, hochwertige und experimentelle Handwerkstechniken gepflegt werden. So steht dieses immaterielle Kulturgut auch künftigen Generationen zur Verfügung.



2022 fand ein Pilotkurs mit Studierenden der Pädagogischen Hochschule TG statt. Die künftigen Lehrer:innen lernen die Handwerkstechnik des Stukkateurs kennen, fertigen ein Sgraffito an und lernen Baukultur kennen.
Foto: Doris Warger

Das Werkhaus Freisitz, für hochwertiges und experimentelles Handwerk

Der herrschaftliche Freisitz Tägerschen konnte 2013 von der Stiftung erworben und so vor dem drohenden Abbruch gerettet werden. Seither wurden insgesamt über 3,3 Millionen Franken in seine Erhaltung investiert. Heute ist der 1438 erbaute Landsitz in seiner Substanz gerettet und soll einer neuen Nutzung zugeführt werden. Neu entsteht das Werkhaus Freisitz für hochwertiges und experimentelles Handwerk.

Der Freisitz soll ein Zentrum für Handwerkskultur bilden, in dem das Wissen über alte Handwerkstechniken erhalten bleibt. Ebenso soll experimentelles und innovatives Handwerk gefördert werden, kombiniert mit neuen Technologien und Techniken. Es wird interessierten Handwerksbetrieben eine Plattform bieten, sich auszutauschen und Ideen zu entwickeln. Zu diesem Zweck sind entsprechende Aktivitäten wie Tagungen, Kurse oder Workshops geplant. Zudem werden Werkferien angeboten. Gäste werden die Möglichkeit haben, sich in den hauseigenen Ateliers mit einem Handwerk auseinanderzusetzen.

Mit dem Werkhaus Freisitz Tägerschen kann das Ziel des Regierungsrats, ein Kompetenzzentrum für Handwerk und neue Technologien zu schaffen, realisiert werden. Das Projekt wird vom Freundeskreis Freisitz im Auftrag der Denkmal Stiftung Thurgau und in guter Zusammenarbeit mit dem kantonalen Hochbauamt, dem Architektenverband sia tg und dem Thurgauer Gewerbeverband erarbeitet.

Hinweise:

Ein Fall für... Die Denkmalpflege im Kanton Thurgau.
Hrsg: Amt für Denkmalpflege des Kantons Thurgau, Basel 2012.

www.denkmalstiftung.ch
www.bauteillager.ch
www.freisitz.tg
www.lokalhelden.ch/ein-ofen-fuer-den-freisitz

Bildnachweis:

Wo nicht anders vermerkt: Archiv Denkmal Stiftung Thurgau.

Im Gespräch mit Jörg Affolter vom Bauteillager Ostschweiz

Jörg Affolter, stellvertretender Leiter des Lagers für historisches Baumaterial, erzählt im Gespräch mit Irene Hochreutener, Kantonale Denkmalpflege St. Gallen, von seiner Erfahrung mit historischen Bauteilen und beleuchtet, was das Bauteillager interessierten Bauherrschaften, Handwerkerinnen und Architekten bieten kann.

Herr Affolter, wie gelangen die vielen Bauteile, die man hier in Schönenberg besichtigen kann, zu Ihnen?

Manchmal erhalten wir einen privaten Anruf – wenn jemand ein Haus abbrechen oder bei einem Umbau beispielsweise einen Kachelofen ausbauen will oder auch wenn Holzbalken oder Ziegel ersetzt werden sollen.

Im Kanton Thurgau bearbeitet das Amt für Umwelt alle Abbruchgesuche und informiert das Bauteillager, wenn ein Haus abgebrochen wird. Wir nehmen dann selbstständig mit den Eigentümern Kontakt auf, um nachzufragen, ob eine Zusammenarbeit gewünscht wird. Wir freuen uns auch über jeden Kontakt und Meldungen aus dem Kanton St. Gallen und den umliegenden Kantonen. Wir hoffen, diese werden noch regelmässiger und vielleicht standardisiert.

Kommt es darauf an, was für ein Haus abgebrochen wird?

Vom Kanton Thurgau erhalten wir bei allen Gebäuden oder Anlagen einen Hinweis, egal ob eine Kläranlage, ein Schützenstand oder ein Bauernhaus abgebrochen wird. Wir machen dann die Triage und entscheiden, ob das Haus für das Bauteillager interessant ist. Man kann heute über Google Maps schon einige Vorabklärungen machen, und dann können wir der Sache nachgehen. Das Wichtigste für das Bauteillager ist die Information, was wird wo abgebrochen.



Urs Neuhauser (links) und Jörg Affolter (rechts).



Altholz ist ein begehrtes Gut.



Lebendige Dacheindeckung unter Verwendung einer Ziegelmischung aus dem Bauteillager Ostschweiz.

Bei uns geht es effektiv darum, dass wir vom Bauteillager ein Haus vor dem Abbruch ausräumen können, damit der Bagger nicht alles in die Mulde wirft. Es geht uns ums Recycling, das Wiederverwenden – wobei es eigentlich ein höheres Recycling ist, weil bei uns nicht nur der Rohstoff, sondern das ganze Bauteil wiederverwendet wird. Es geht also eher um ein Upcycling. Und die Bauherrschaft hat ein bisschen weniger Abfall.

Das Bauteillager kann für das Baumaterial nichts bezahlen. Die Stiftung ist selbsttragend und muss ihren Betrieb über den Wiederverkauf der Baumaterialien decken.

Das bedeutet, dass es den Bauherrn nichts kostet.

So ist es. Das Bauteillager kommt in der Regel vor dem Abbruch und manchmal, in Absprache mit der Abbruchfirma, auch während der Abbruchphase, wenn beispielsweise zuerst das Dach entfernt werden muss, um ein Bauteil auszubauen. Das hat sich bewährt.

Wie gestaltet sich der Verkauf? Kann man auf Ihrer Webseite Bilder der Gegenstände ansehen, die Sie im Bauteillager vorrätig haben?

Auf der Webseite des Bauteillagers sind unsere Kontaktdaten aufgeschaltet. Es sind nicht viele Bauteile abgebildet. Der Aufwand wäre zu gross. Es gibt im Bauteillager beispielsweise Drücker zu Tausenden und unzählige Türbeschläge. Es sind so viele Bauteile, dass eine Erfassung nicht möglich ist.

Interessierte können jederzeit vorbeikommen. Am besten vorher anrufen, beschreiben, was man braucht, Termin vereinbaren, auslesen, mitnehmen.

Wenn ich beispielsweise eine bestimmte Türfalle suche, kann ich Ihnen dann ein Foto schicken?

Ja, genau, das wird oft so gemacht. Dann können wir sagen, ob wir etwas ähnliches haben. Die Bauherren kommen gern selber vorbei, manchmal mit dem Handwerker. Oder sie schicken nur den Handwerker, das Bauteil muss am Schluss ja auch passen.

Wir haben ein grosses Lager und haben ein Ampelsystem eingerichtet. Die rot bezeichneten Gegenstände wurden von der Denkmalpflege aufgenommen, und die Denkmalpflege ist auch involviert, wenn sie wieder verbaut werden.

Dann haben wir die Auflage von der Stiftung, dass wir Gegenstände zielgerichtet weitergeben müssen. Man kann also einen historischen Schlüssel nicht abholen, um ihn an die Wand zu hängen, nur zur Zierde. Wenn man ein Schloss hat, das zu einem Schlüssel passt, dann bekommt man ihn. Das sind dann die orange gekennzeichneten Sachen.

Und dann gibt es die grünen Bauteile. Dazu gehören beispielsweise Schalungsbretter einer alten Scheune oder Altholz. Bei diesen Bauteilen achtet das Bauteillager während der Beratung auf einen sinnvollen Einsatz des Materials. Für ein Gestell oder ein neues Bett benötigt man nicht einen zehn Meter langen Balken, dafür haben wir auch kleinere Hölzer.

Viele Leute haben Angst, dass alte Bauteile nicht so haltbar sind, wie neue. Welche Erfahrung haben sie mit wiederverwendeten Ziegeln gemacht? Gibt es da manchmal Reklamationen?

Nein, diesbezüglich habe ich noch nichts gehört. Es gibt meiner Meinung nach alte Ziegel, die qualitativ besser sind als neue. Es gibt ja heute auch bei den neuen Ziegeln verschiedene Qualitäten.

Oft verkaufen wir Ziegelmischungen mit neuen und alten Ziegeln. Es ist klar, dass das Eindecken mit Mischungen einen gewissen Mehraufwand mit sich bringt.

Handelt es sich tatsächlich um einen Mehraufwand oder ist einfach ein grösseres Fachwissen notwendig?

Bei einer Mischung muss der Dachdecker darauf achten, dass die unterschiedlichen Ziegel schön verteilt werden. Die Mischungen aus handgemachten und maschinell hergestellten Ziegeln sind nicht alle gleich breit. Daher muss man auch mal einen Ziegel schneiden, damit er schliesslich passt. Das gibt einen gewissen Mehraufwand.

Gibt es Dachdecker, die regelmässig zu Ihnen kommen und es gewohnt sind, mit historischen Ziegeln zu arbeiten?

Ja, wir kennen solche Dachdecker. Einige decken immer wieder einmal historische Häuser mit unseren Ziegeln ein. Wenn die Bauherrschaft historische Ziegel wünscht, hilft das dem Dachdecker. Er weiss dann, was er offerieren muss und steht so nicht in Konkurrenz mit Neubauofferten. Oft kommen die Interessenten auch auf Empfehlung der Denkmalpflege. Aber grundsätzlich haben die Dachdecker dieses Thema gut im Griff.

Wird manchmal nachgefragt, wie gut altes Holz noch ist? Auch in Bezug auf Holzschädlinge?

Es kommt darauf an, wozu es gebraucht wird. Es gibt viel altes Holz, das top ist. Solange es keine Schädlinge im Holz hat, ist es eigentlich kein Problem. Oft ist die Sichtbarkeit ein Thema und die Statik sekundär. Da weiss der Zimmermann in der Regel genau, was er braucht. Oft weisen Hölzer Zapflöcher oder Ausplattungen auf. Aber wenn man das Holz so einbauen kann, dass man diese Löcher nicht sieht, ist das kein Problem mehr.

Wenn wir das Material holen, sind die schönsten Balken jene, die auf drei Seiten auf Sicht schön sind. Die Handwerker kommen und sagen, was sie brauchen. Und sie haben dann auch das Wissen, wie sie sie aufarbeiten wollen. Die einen waschen das Holz nur, andere bürsten es. Daher verkaufen wir das Baumaterial nicht oder nur leicht aufgearbeitet. Wir entfernen beispielsweise vorstehende Nägel, aber nicht viel mehr.

Und wie nimmt man mit dem Bauteillager am besten Kontakt auf?

Auf der Homepage findet man unsere Hauptnummer und erreicht in der Regel den Leiter des Bauteillagers, Urs Neuhauser. Er ist für den Verkauf zuständig und koordiniert auch die Baustellen. Für den Ausbau der historischen Bauteile bin dann ich, Jörg Affolter, zuständig.



Historisches Bauteillager Ostschweiz

Neukircherstrasse 3, 9215 Schönenberg an der Thur

Telefon +41 71 642 74 70, lager@historisches-bauteillager.ch, www.historisches-bauteillager.ch

Bildnachweis: Archiv Denkmal Stiftung Thurgau.

Kanton St. Gallen

Departement des Innern
Amt für Kultur
Denkmalpflege
St. Leonhard-Strasse 40
9001 St. Gallen
Telefon 058 229 38 71
denkmalpflege@sg.ch
www.denkmalpflege.sg.ch

Stadt St. Gallen

Denkmalpflege
Stadtplanungsamt
Amtshaus
Neugasse 3
9004 St. Gallen
Telefon 071 224 56 60
denkmalpflege@stadt.sg.ch
www.denkmalpflege.stadt.sg.ch